

Uwe Lehmann

Gera

Von Fettguschen
und Brummuchsen



Wartberg Verlag

Geschichten & Anekdoten

Uwe Lehmann

Gerce

Von Fettguschen
und Brummuchsen

Leseprobe

Geschichten & Anekdoten

Bildnachweis

Titelbild: ullstein bild: Klaus Mehner

Vogtland-Tourismus (CC0): S. 6; gemeinfrei: S. 11, 58, 60; Archiv Uwe Lehmann: S. 19, 23, 27, 30, 38, 48, 56, 64, 67; Ullstein bild-Wörth GmbH/Swiridoff: S. 33; Dorothea Lehmann: S. 22, 45, 33; ullstein bild-VIDALUZ: S. 40; Stadtmuseum Gera: S. 54; ullstein bild-Ihlow: S. 78

wikicommons

Bundesarchiv, Bild 183-1984-0605-040 / CC-BY-SA 3.0 (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_183-1984-0605-040,_Gera,_Johannisstraße,_Straßenbahn.jpg), „Bundesarchiv Bild 183-1984-0605-040, Gera, Johannisstraße, Straßenbahn“, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/legalcode>: S. 14

Bundesarchiv, Bild 183-1987-0604-006 / CC-BY-SA 3.0 (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_183-1987-0604-006,_Gera,_Marktplatz,_Simsonbrunnen.jpg), „Bundesarchiv Bild 183-1987-0604-006, Gera, Marktplatz, Simsonbrunnen“, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/legalcode>: S. 51

Steffen Löwe (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Woizlaw-Feodora_Prinzessin_Reuß_Herzogin_zu_Mecklenburg.jpg), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>: S. 62

Bundesarchiv, Bild 183-B0911-0012-001 / CC-BY-SA 3.0 (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_183-B0911-0012-001,_Gera,_Bieblach,_Baustelle,_Wohnblocks.jpg), „Bundesarchiv Bild 183-B0911-0012-001, Gera, Bieblach, Baustelle, Wohnblocks“, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/legalcode>: S. 72

Giorno2 (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Gera_Kaufhaus_Tietz.jpg), <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>: S. 74

Quellen

Peter Boll: Gersche Geschichten. Gera 1997; Geraer Hefte. Gera 2003–2019; Geraer Heimatbrief. Stuttgart 1957–1987; Heimat-Blätter. Gera 1909–1939; F. Hahn: Geschichte von Gera und dessen nächster Umgebung. Gera 1855; U. Heckmann/M. Wagner: Am Mühlgraben in Gera. Gera 2001; H. Holdsch: Geraer Theater-Dekameron. Bucha 2002, und Geraer Theater-Episoden. Gera 2003; Jott: Was alte Straßenschilder erzählen können! In: Geraer Zeitung. 7/4/1934; E. Karcher: Otto Dix. Meister der modernen Kunst. Bindlach 1992; R. Möller: Beiträge zur Biographie Karl Theodor Liebes. In: Mauritiana. Bd. 18. Altenburg 2001, S. 135–142; S. Mues/M. Taubert: Die Straßennamen der Stadt Gera. Gera 2020; H. Rudolph: Bilder und Klänge aus Gera I–III. Gera 1876–79; U. Rüdiger: Otto Dix. Gemälde, Zeichnungen, Druckgrafik. München-Berlin 1996; D. Schubert: Otto Dix mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten dargestellt. Reinbek 2005; L. Toepel: Otto Dix in Gera. Gera 2008; Wie früher die Schäfer in Gera Bartholomäi feierten. In: Geraer Zeitung, 30/8/1934; H. Winter: Kirchengeschichtliches aus Geraer Chroniken. In: Thüringer Tageblatt. 13/10/1984.

1. Auflage 2024

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.
Layout: Da Forma Agentur für Gestaltung, Gudensberg
Satz: Schneider Professionell Design, Schlüchtern-Elm
Druck und buchbinderische Verarbeitung:
Beltz Grafische Betriebe GmbH, Bad Langensalza
© Wartberg-Verlag GmbH
34281 Gudensberg-Gleichen, Im Wiesental 1
Tel. 0 56 03 - 9 30 50 www.wartberg-verlag.de
ISBN 978-3-8313-3619-7

Inhalt

Vorwort	4
Alles Gersch	5
Mathe mal ganz anders: Teil 1	8
Von besonderen Straßen und Gassen	12
Der Thüringer Waldzoo	18
Das Monistenloch	21
Die Höhler	25
Die älteste Schankstätte	28
Von wegen „Bliemelmalerei“	31
Ein Weihnachtswunder	37
Vom fürstlichen Hoftheater zum Großen Haus	39
Feste feiern	42
Uff de Buga!	47
Ein Held und sein Löwe	50
Reicht dir 'ne halwe Milljon?	53
Stoff für Mekka	55
Die Reußen	57
Die Ohrfeige aus Gera	64
Durch den Ärmelkanal	66
Die SDAG Wismut	70
Das Tietz-Kaufhaus	73
Mathe mal ganz anders: Teil 2	76

Vorwort

Geschätzte Leserin, geneigter Leser, was haben Otto Dix, Bruna Wendel-Plarre und Heinrich Posthumus Reuß gemeinsam? Was verbindet das erste Tietz-Kaufhaus, das Gymnasium Rutheneum und das Große Haus miteinander? Wie kann man den Ostfriedhof, die Höhler und den Tierpark in einem Atemzug nennen? Ganz einfach: Sie gehören alle irgendwie zu Gera. Und es gibt ganz wunderbare Geschichten über sie zu erzählen, Geschichten zum Lachen, zum Weinen oder zum Nachdenken.

Genau das habe ich in diesem Büchlein versucht. Hab einfach die letzten anderthalb Jahrhunderte nach Berichtenswertem durchgeforscht und bin schnell fündig geworden. Mancher Alteingesessene wird beim Lesen öfter wissend mit dem Kopf nicken. Und mancher Neuzugezogene wird sich vielleicht wundern, dass es über diese auf den ersten Blick unscheinbare Stadt so Verschiedenes zu erzählen gibt: von Wismut und BUGA, von Adligen und Naturwissenschaftlern, von hiesigen Gassen und einem arabischen Heiligtum, von tapferen Helden und schlagfertigen alten Damen. Und falls das Büchlein einem interessierten Gast der Stadt in die Hände fällt, kann er so manches erfahren, was ihm die Gästeführer schamhaft verschweigen.

Ganz gleich, wer und woher Sie sind, ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen.

Uwe Lehmann

Alles Gersch

Einwohner von Gera werden in der hiesigen Mundart nicht etwa Geraer oder gar Gerarer genannt, sondern schlicht und einfach Gersche. Und Gersch heißt eben auch der Dialekt. Er zeichnet sich durch eine gewisse „Maulfaulheit“ aus. Außerdem vertauscht man ein paar Selbst- und Umlaute miteinander (o statt a, u statt o sowie e statt ä und statt ö) und weicht etliche Mitlaute auf. Deshalb unterscheidet man nur beim Schreiben das weiche und das harte „Deh“.

Die meisten Schimpf-, Spott- und Kosenamen für die Einheimischen stammen aus dem Tierreich im weitesten Sinne: Heipfard, Pfafferkuchenpfard, Dobbsau, Dreggsau oder Sau überhaupt und der allseits beliebte Brummuchse. Grundsätzlich werden – wenigstens von alten Gerschen – die meisten Sätze mit „Mensch“ oder „ihr Hunne“ (Hunde) eingeleitet. Von einem hiesigen Ziegenhalter, dessen Tiere ihm unterwegs durchgebrannt waren, ist der schöne Ausruf überliefert: „Ihr Hunne, meine Ziechen, die Saun, sin abgehaun!“

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wollte einer tatsächlich einen „Brummuchsen“ nicht auf sich sitzen lassen und erhob Beleidigungsklage. Das Geraer Schöffengericht sprach aber den Beklagten frei, denn ein so häufig gebrauchtes Wort könne in dieser Stadt keine Beleidigung sein.

Schwer zu verstehen ist die Sprache eigentlich nicht. Manche finden sie komisch, andere halten sie für sächsisch, aber beide liegen falsch. Das eigentliche Gersch hat seine Wurzeln in drei oder vier verschiedenen Mundarten: der thüringischen, der obersächsischen und der vogtländischen, die wiederum aus dem oberfränkischen und dem bayerischen Dialekt entstand.